

# ***Einwohnergemeindeversammlung***

---

**Montag, 28. November 2005, 20.15 Uhr, in der Turnhalle**

Vorsitz:	Gemeindeammann Willy Hersberger	
Protokoll:	Gemeindeschreiber Roland Mürset	
Stimmzähler:	Annette Bösiger Gabriela Häcki-Güller	
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register	1'312
	Quorum für endgültige Beschlüsse	263
	Versammlungsteilnehmer	153

---

Der Gemeindeammann begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und heisst sie im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung herzlich willkommen. Einen speziellen Gruss richtet er an die Personen, welche zum ersten Mal an einer Versammlung teilnehmen sowie an die Vertreter der Presse. Ein besonderes Willkomm richtet der Vorsitzende auch an den Finanzverwalter, den Schulleiter sowie die Berufslernende der Verwaltung.

Der Vorsitzende gibt die Namen der Einwohnerinnen und Einwohner von Remetschwil bekannt, welche seit der letzten Wintergemeindeversammlung vom 29. November 2004 verstorben sind. Es sind dies:

21.12.2004	Dutly Bruno Emil, 1930
11.01.2005	Rumo Emil, 1933
24.02.2005	Simmen-Inauen Rosmarie, 1965
01.03.2005	Willi-Stenz Leonie Luzia, 1945
05.04.2005	Schmid-Rösli Martha Erna, 1913
12.08.2005	Förster Willy, 1954

Die Versammlung ehrt die Verstorbenen mit einer Gedenkminute.

Der Gemeindeammann stellt fest, dass die Einladung mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden ist. Die Akten zu den einzelnen Traktanden lagen auf der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Im weiteren orientiert der Vorsitzende, dass sämtliche heutigen Beschlüsse aufgrund der Anzahl der Versammlungsteilnehmer dem fakultativen Referendum unterstehen.

Die Traktandenliste wird diskussionslos gutgeheissen.

## 1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung

---

Das schriftlich vorliegende Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2005 wird einstimmig gutgeheissen.

## 2. Voranschlag 2006

---

Herr Gemeinderat Martin Dürr: In den letzten Jahren haben wir eher sehr vorsichtig budgetiert. Trotzdem erreichten wir immer hervorragende Ergebnisse. Es scheint, als ob diese positiven Abschlüsse nicht als Ausnahme sondern als Regel anzusehen sind. Dies hat den Gemeinderat bewogen, die Ergebnisse der letzten Jahre als Basis zu nehmen und den Steuerfuss zu reduzieren. Nach Prüfung sämtlicher bekannten Faktoren und Ereignisse gehen wir davon aus, dass der Steuerfuss die nächsten drei bis vier Jahre gehalten werden kann. Sofern der Steuerfuss in ein paar Jahren wieder erhöht werden müsste, so hoffen wir danzumal auf Ihr Verständnis und Ihre Zustimmung.

(Es folgen Erläuterungen zum Investitionsprogramm und zur Laufenden Rechnung anhand von Folien).

Diskussion:

Herr Michael Moos: An der letzten Gemeindeversammlung wurde eine pauschale Spesenentschädigung für die Gemeinderäte beschlossen. Im vorliegenden Voranschlag wurde dieser Betrag verdoppelt. Weshalb ist dies so?

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Die Spesen der Gemeinderäte bestanden bislang aus einer Grundpauschale und den separaten Entschädigungen. Diese Entschädigungen waren jeweils nicht budgetiert. Neu ist nur noch eine Pauschale budgetiert.

Herr Michael Moos: Entspricht der budgetierte Betrag demzufolge dem bisherigen effektiven Aufwand?

Herr Gemeinderat Martin Dürr: In etwa sind die Beträge gleich hoch.

Herr Peter Knecht: Im Voranschlag ist ein Betrag von Fr. 100'000.00 für die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen enthalten. Wir stimmen aber erst unter Traktandum 5 über dieses Geschäft ab. Weshalb ist dieser Betrag schon budgetiert?

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Diese Aufwendungen wurden vorsorglich budgetiert. Sollte das Geschäft abgelehnt werden, so müsste der Voranschlag entsprechend korrigiert werden.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Der Kredit für die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen könnte auch direkt über das Budget genehmigt und müsste nicht separat traktandiert werden. Der Gemeinderat vertrat aber die Auffassung, dass dieses Geschäft für die Bevölkerung von grossem Interesse ist und daher separat darüber beschlossen werden sollte. Es ist aber richtig, dass bei Ablehnung des Geschäftes eine Korrektur des Budgets erfolgen muss.

Herr Michael Moos: Im Voranschlag ist eine Klimaanlage für die Gemeindeverwaltung enthalten. Ich kenne in der Region aber keinen Kleinbetrieb, welcher eine solche Anlage installiert hat. Der Betrag in der Höhe von Fr. 30'000.00 für die Installation einer Klimaanlage erscheint mit daher sehr hoch.

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Die Anschaffung einer Klimaanlage wurde schon vor einiger Zeit thematisiert. Dabei geht es vor allem um das 2. Obergeschoss des Gemeindehauses, wo im Sommer sehr hohe Temperaturen vorherrschen. Der Gemeinderat erachtete eine Festinstallation als nicht erforderlich. Versuche mit mobilen Geräten erbrachten aber nicht die gewünschte Wirkung. So wurde schlussendlich doch eine Festinstallation budgetiert. Der Gemeinderat möchte dem Personal die Möglichkeit bieten, im Sommer bei angenehmen Temperaturen arbeiten zu können.

Herr Louis Wettstein: Die vorgeschlagene Steuerfussenkung erachte ich als zu hoch. Meines Wissens wurde im Sennhof eine Strassensanierung aus finanziellen Gründen hinausgeschoben. Es besteht die Gefahr, dass künftig bei wichtigen Aufgaben noch mehr gespart wird.

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Hier handelt es sich um ein Missverständnis. Der Gemeinderat hat zuerst durch ein Ingenieurbüro den Zustand sämtlicher Strassen und Wege erfassen lassen. Als nächstes wird nun eine Werterhaltungsplanung über die nächsten Jahre ausgearbeitet. Jährlich soll dann ein bestimmter Betrag für die Sanierung der Infrastrukturanlagen ausgegeben werden. Aus diesem Grunde wurde die angesprochene Sanierung sistiert.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Ich war beim seinerzeitigen Augenschein dabei. Der zuständige Ingenieur hat dabei erwähnt, dass es finanziell kaum einen Unterschied macht, ob die Strasse sofort oder erst in zwei oder drei Jahren saniert wird. In dieser Situation haben wir beschlossen, die Werterhaltungsplanung abzuwarten. Geld wäre sicherlich genügend vorhanden gewesen.

Herr Roger Steimer: Ich schlage vor, dass die Gemeinde den Tobelweg saniert. Dieser Weg ist im heutigen Zustand sehr gefährlich und eine Zumutung für die Schulkinder.

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Der Tobelweg ist ein reiner Wanderweg und nicht der offizielle Schulweg. Wir werden die Angelegenheit aber nochmals mit unserem Bauamt prüfen.

Herr Josef Locher: Noch ein Wort zur Strassensanierung im Sennhof. Die Elektra Remetschwil hat in diesem Strassenstück neue Leitungen eingelegt. Nachdem die Gemeinde auf eine gleichzeitige Strassensanierung verzichtete, musste ein provisorischer Belag eingebaut werden. Dieser Belag muss dannzumal wieder entfernt werden. Dies ist meiner Ansicht nach verlorenes Geld.

Herr Michael Moos: Im Voranschlag ist die Anschaffung von Computern für die Primarschule vorgesehen. Ist dies vom Kanton vorgeschrieben?

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Die Schule hat ein entsprechendes EDV-Konzept ausgearbeitet. Bei den budgetierten Anschaffungen handelt es sich um Ergänzungen gemäss diesem Konzept.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Frage nach der Notwendigkeit von Computern in der Primarschule muss ganz klar mit Ja beantwortet werden.

Herr Michael Moos: Wird dieser Unterricht auf der Oberstufe weitergeführt?

Herr Vorsitzender: Ja.

Frau Magdalena Rimann-Müller: Im Budget ist ein Beitrag an die Sanierung der Alten Trotte an der Zopfstrasse enthalten. Ich wohne an der Zopfstrasse und kenne aber keine Alte Trotte.

Herr Gemeinderat Martin Dürr: Die Alte Trotte befindet sich bei der Abzweigung zum Baumgartenweg neben der Liegenschaft Sommer. Dieses Gebäude ist im aktuellen Zonenplan auf Wunsch des Kantons als erhaltenswert eingestuft. Der Gebäudeeigentümer gelangte daher mit der Frage an den Gemeinderat, ob die öffentliche Hand einen Beitrag an die längst dringende Sanierung des Gebäudes leistet. Eine Rückfrage beim Kanton hat ergeben, dass dieser einen Beitrag ausrichtet, unter der Voraussetzung, dass sich die Gemeinde auch beteiligt. Dies hat zu diesem Budgetkredit geführt.

Herr Gemeindeammann: Der Beitrag der öffentlichen Hand beträgt maximal 30 % der erforderlichen Investitionen.

Herr Jean-Yves Konrad, Präsident der Finanzkommission: Einige der heute gehörten Fragen hat auch die Finanzkommission bereits dem Gemeinderat gestellt. Insgesamt erachtet die Finanzkommission die vorgeschlagene Steuerfussenkung aber als vernünftig. Die Finanzkommission empfiehlt das Budget zur Annahme.

Abstimmung über den Voranschlag 2006:

Der Voranschlag wird mit grosser Mehrheit bei sechs Gegenstimmen gutgeheissen.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre ist der Gemeinderat bewusst nicht mehr mit grossen Margen in die Budgeterarbeitung eingestiegen. Wenn es die Situation in zwei, drei Jahren erfordert, so bitten wir um Ihr Verständnis, dannzumal den Steuerfuss wieder nach oben korrigieren zu können.

### 3. Kreditabrechnungen

---

- a) Sanierung Altes Schulhaus inkl. Ersatz Heizungsanlage
- b) Bauliche Veränderungen und Möblierung im Zusammenhang mit der Einführung einer Schulleitung und eines Schulsekretariates sowie durch die Verlegung von Lehrerzimmer und Bibliothek

Herr Vizeammann Guido Huser (Erläuterungen anhand von Folien): Bei der Sanierung von alter Bausubstanz sind die Finanzen oft ein Problem. Die bewilligten Kredite beliefen sich auf insgesamt Fr. 820'000.00. Bei den Bauarbeiten ist gegenüber dem Kostenvoranschlag eine Kostenüberschreitung von rund 4 % entstanden. Darin enthalten ist unter anderem die erforderliche Anpassung der Telefonzentrale. Zusätzlich wurde der Boden des Dachzimmers saniert. Schlussendlich hat das Aarg. Versicherungsamt zusätzlich noch eine Blitzschutzanlage verlangt. Ebenso wurde eine umfangreiche EDV-Verkabelung vorgenommen.

Diskussion:

Herr Josef Wettstein: Ich gratuliere der Gemeinde zum wirklich gelungenen Werk. Für mich stellt sich aber die Frage, weshalb Kunststofffenster eingebaut wurden, wenn man bedenkt, dass im Wald das Holz verfault.

Herr Vizeammann Guido Huser: Es sind rein finanzielle Gründe. Holz-/Metallfenster sind einiges teurer.

Abstimmung:

Die Stimmberechtigten genehmigen die Kreditabrechnungen einstimmig.

### 4. Gutheissung des neues Mitarbeiterreglementes

---

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Nach der geltenden Ausstandsregelung müssen sämtliche Personen, welche von einem Verhandlungsgegenstand materiell persönlich betroffen sind, in den Ausstand treten.

*Das Gemeindepersonal verlässt den Saal. Das Protokoll wird durch Frau Gemeinderätin Betti Galeffi geführt.*

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger stellt das Traktandum kurz vor und verweist auf das detailliert im Abstimmungsbüchlein enthaltene neue Mitarbeiterreglement mit Besoldungskonzept, Stufenumschreibungen und Besoldungsbandbreiten.

Diskussion:

Herr Werner Jetzer: § 16 Amtsgeheimnis: In diesem Paragraphen sollte die Dauer der Verpflichtung zum Stillschweigen z.B. mit 10 Jahren begrenzt sein.

Herr Vorsitzender: Das Amtsgeheimnis ist dauernd zu bewahren. Das Gericht müsste entscheiden, ob noch ein Interesse an der Geheimhaltung besteht.

Herr Gemeinderat Dominik Frey: Im öffentlichen Recht ist keine Begrenzung des Amtsgeheimnisses vorgesehen. Der § 16 ist so wie er im Reglement steht richtig.

Herr Michael Moos: Die Besoldungsbandbreiten scheinen mir extrem breit zu sein.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Mit der Besetzung der Verwaltungsstellen stehen die Aargauer Gemeinden in Konkurrenz zueinander. Der Gemeinderat möchte konkurrenzfähig sein, gute Angestellte zu finden und sie auch behalten zu können. Ich bin überzeugt, dass es auch im Interesse der Bürger ist, eine effiziente Verwaltung mit guten Angestellten zu haben. Es sollte nicht passieren, dass gute, erfahrene Leute einzig wegen der Besoldung die Gemeinde und Stelle wechseln. Es geht zuviel Wissen verloren, das wieder erarbeitet werden muss.

Frau Hélène Runte: Im § 30 steht, dass die Prämien für Berufsunfall und Nichtberufsunfall vom Arbeitgeber bezahlt werden. Ich glaube es ist richtiger, wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber je die Hälfte der Prämien zahlen.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Bereits im bisherigen Reglement war es so, dass die Prämien zu Lasten des Arbeitgebers gingen. Da gilt die Besitzstandwahrung.

Herr Michael Moos: Die Lohnerhöhung von 1,5 % und die zusätzlichen Ferientage sind zu grosszügig.

Herr Vorsitzender: Die Lohnerhöhung beträgt nicht generell 1,5 %. Im Budget 2006 ist für Lohnanpassungen 1,5 % der aktuellen Lohnsumme vorgesehen. Der Gemeinderat legt im Dezember die neuen Löhne für das folgende Jahr fest. Dabei wird auf die Lohnentwicklung in den anderen Gemeinden geachtet.

Zur Ferienregelung: Im Reglement ist der Ferienanspruch aller Mitarbeitenden, ob jünger oder älter, auf 25 Tage pro Jahr festgesetzt. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass vor allem jüngere Angestellte mit Familie mehr Ferien brauchen als ältere, deren Kinder bereits erwachsen sind. Die Regelung, dass nach 10 Dienstjahren 1 zusätzlicher Ferientag und nach jeweils 5 weiteren Dienstjahren nochmals 1 Ferientag gewährt wird, hat zum Zweck, dass Loyalität zum Arbeitgeber mit mehr Ferien belohnt wird.

Abstimmung:

Das neue Mitarbeiterreglement wird mit grossem Mehr zu 2 Gegenstimmen genehmigt.

5. Gutheissung eines Verpflichtungskredites von Fr. 43'400.00 für die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen

---

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Einführung von Tempo-30-Zonen war vor rund vier Jahren bereits ein Thema in der Gemeindeversammlung. Damals wurde das Geschäft aufgrund einer Empfehlung durch den Gemeinderat abgelehnt. Die Ablehnung wurde empfohlen, da das Verfahren damals viel zu kompliziert war. Tempo 30 in den Wohnzonen war damals noch nicht weit verbreitet.

Heute sieht die Situation anders aus. Eine Tempo-30-Beschränkung trägt zu einer verbesserten Wohnqualität bei. Es resultiert eine deutlich erhöhte Sicherheit und führt nachgewiesenermassen zu weniger Verkehrsopfern. Zudem sind 50 km/h in den meisten Wohnquartieren eindeutig zu schnell.

Der Gemeinderat hat daher den seinerzeitigen Chef der Gemeindepolizei Fislisbach mit einer Studie beauftragt, wie mit minimalem Aufwand auf den Remetschwiler Strassen flächendeckend Tempo-30 eingeführt werden könnte. Aus der Studie resultierten Bruttokosten von rund Fr. 58'000.00. Der Gemeinderat ist einstimmig der Ansicht, dass dieses Projekt nun umgesetzt werden sollte. Vorbehalten werden muss die noch nicht vorliegende Genehmigung durch die kantonalen Instanzen. Ebenso weise ich darauf hin, dass das Gesamtprojekt noch öffentlich aufgelegt werden muss. Dannzumal können auch Einsprachen erhoben werden.

Diskussion:

Herr Michael Moos: Der im Budget enthaltene Betrag ist um einiges höher als der heute Beantragte. Woher stammt diese Differenz?

Herr Vorsitzender: Im Budget ist nebst der Einführung der Tempo-30-Zonen auch ein erhöhter Strassenunterhalt eingeplant. Dazu kommen die Kosten für die bereits erwähnte Werterhaltungsplanung. So setzt sich dieser Betrag zusammen.

Frau Hélène Runte: Tempo 30 ist zwar sinnvoll, heute wird aber nicht einmal die 40 km/h-Begrenzung eingehalten. Ist es daher überhaupt möglich, Tempo 30 einzuführen?

Herr Gemeindeammann: Ihr Einwand ist berechtigt. Es wird die Aufgabe der Exekutive sein, dafür zu sorgen, dass die neue Geschwindigkeit eingehalten wird.

Herr Louis Wettstein: Aus meiner Sicht ist die Sennhofstrasse eine Ortsverbindungsstrasse, keine Quartierstrasse. Die heutige zulässige Geschwindigkeit mit 40 km/h macht daher Sinn. Die durchgeführten Geschwindigkeitskontrollen haben zudem gezeigt, dass sich praktisch alle an die erlaubte Geschwindigkeit halten. Ausserdem erachte ich die veranschlagten Kosten als viel zu hoch. Auch ist durch das Abbremsen und Anfahren bei verkehrsberuhigten Strassen mit einem höheren Lärmpegel zu rechnen. Dazu kommt, dass durch solche Massnahmen Folgekosten entstehen, so zum Beispiel bei der Schneeräumung, welche massiv behindert wird. Schlussendlich habe ich die Erfahrungen gemacht, dass Kinder innerhalb solcher Zonen weniger Respekt vor dem fahrenden Verkehr haben und daher weniger aufpassen. Ich stelle daher den Antrag, in Remetschwil durch entsprechende Signalisationen flächendeckend Tempo 40 einzuführen.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Meines Erachtens ist der Lärmpegel kein Grund, Tempo 30 abzulehnen. Auch bei Tempo 40 entsteht durch Anfahren und Abbremsen Lärm.

Herr Louis Wettstein: Wenn die geplanten Einengungen realisiert werden, so kann der Verkehr nicht mehr kreuzen, und es muss angehalten und wieder beschleunigt werden. Dies ist bei Tempo 40 nicht der Fall.

Frau Lydia Adams-Hofer: Ich denke, dass ein behinderter Verkehr viel weniger schlimm ist als behinderte Kinder. Die vorgeschlagenen Massnahmen tragen viel zur Verkehrssicherheit bei.

Herr Thomas Näf: Tempo 40 ist auf der Sennhofstrasse gut machbar, davon ausgenommen ist der Bereich bei der Fussgängerüberquerung bei der Einmündung der Buchslistrasse. Auf der Haldemättlistrasse wird aber viel zu schnell gefahren. Hier drängen sich Massnahmen auf. Wir vergeben uns nichts, wenn wir auf unseren Strassen eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h vornehmen.

Frau Marion Rüegg: Die Sennhofstrasse ist keine Spielstrasse für Kinder. Zudem sind die Strasseneinengungen gefährlich, da in diesem Bereich oft Fahrzeuge parkiert werden.

Herr Guido Zehnder: Wie bereits bei der letzten Abstimmung möchte ich auch dieses Mal an die Vernunft appellieren. Bei den Verkehrsteilnehmern auf unseren Quartierstrassen handelt es sich fast ausschliesslich um Ansässige. Weshalb können wir dann nicht freiwillig langsamer fahren? Wir sollten vermehrt an die Eigenverantwortung appellieren. Die Strassen sind zudem für den rollenden Verkehr reserviert und nicht für Kinder. Diese sollten die Trottoirs benützen. Ich empfehle daher, Tempo 30 abzulehnen und die Sennhofstrasse bei 40 km/h zu belassen.

Herr Benedikt Brem: Die Sennhofstrasse ist eine gut ausgebaute Strasse. Hier darf Tempo 40 km/h gefahren werden. Viele andere Gemeindestrassen sind weniger gut ausgebaut, und dort gilt Tempo 50 km/h. Dies ist eindeutig zu schnell. Die Tempo-30-Zonen sind daher im ganzen Dorf äusserst wichtig. Der beantragte Kredit ist zudem nicht allzu hoch.



Frau Sijtje Guerra-Bakker: Die bestehende Verschmälerung auf der Sennhofstrasse hat eine sehr gute Wirkung. Solche Verschmälerungen bringen mehr als andere bauliche Schikanen. Ich denke, dass auch dem bereits erwähnten Sicherheitsaspekt Rechnung getragen werden muss.

Herr Josef Dürr: Ich sehe zur Zeit keinen Handlungsbedarf, weitere Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuführen. Remetschwil ist kein Dorf, welches für typische Tempo-30-Zonen geeignet ist. Als erste Massnahme müsste daher erreicht werden, dass in den Quartieren die heute geltende Geschwindigkeitsbeschränkungen eingehalten werden. Unschön ist auch, dass schlussendlich wieder eine gewisse Kriminalisierung des Autolenkers stattfindet. Ich empfehle daher die Ablehnung des gemeinderätlichen Antrages.

Herr Franz Haslimeier: Ich habe viele Jahre Verkehrsdienst geleistet. Dabei habe ich festgestellt, dass diejenigen, welche am lautesten Geschwindigkeitsbeschränkungen fordern, am schnellsten fahren.

Herr Nicola Halter: Die Sennhofstrasse ist eine breite Strasse. Es wird oft viel zu schnell gefahren. Ich halte es für die Sicherheit und die Lebensqualität als sehr wichtig, Tempo-30-Zonen einzuführen.

Herr Werner Jetzer: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Velofahrer bei verkehrsberuhigten Strassen oftmals die Autos überholen. Dürfen die überhaupt schneller als 30 km/h fahren? Bei einem Unfall ist in jedem Fall der Autofahrer haftbar. Ich erachte solche Verengungen als sehr gefährlich.

Herr Heinz Hänggi: Was geschieht mit der Strecke zwischen den Ortsteilen Sennhof und Remetschwil, wo heute 80 km/h gefahren werden darf?

Herr Vorsitzender: Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass auf der ganzen Strecke bis in den Sennhof Tempo 30 km/h verfügt werden kann.

Herr Herbert Egloff: Die Sennhofstrasse ist sehr gut ausgebaut. Zudem ist noch nie ein Unfall passiert. Dazu kommt, dass die Sennhofstrasse kein Kinderspielplatz ist. Ich stelle den Antrag, Tempo 30 km/h einzuführen, die Sennhofstrasse aber bei Tempo 40 km/h zu belassen.

Herr Christian Burger: Es gilt zu beachten, dass Kinder nicht immer das machen, was man ihnen sagt. Wenn etwas passiert, ist die Geschwindigkeit des Autos absolut entscheidend. Unfälle werden immer passieren. Die Einführung von Tempo 30 ist daher wichtig.

Frau Rosa Halter-Chianese: Es wird oft argumentiert, dass in den letzten Jahren ja nichts passiert sei. Es muss aber auch berücksichtigt werden, dass immer mehr Personen in Remetschwil wohnen.

Herr Thomas Näf: Es gilt zu beachten, dass es hier nicht nur um die Sennhofstrasse geht.

Herr Alois Sekinger: Ich möchte wie einige meiner Vorredner an die Vernunft der Fahrzeuglenker appellieren. Weiter mache ich auf den nach wie vor geltenden Rechtsvortritt aufmerksam. Es gibt etliche Einmündungen mit Rechtsvortritt.

Herr Heinz Hänggi: Ich rufe auch zu vermehrter Eigenverantwortung auf. Es ist auch nicht verboten, fehlbare Lenker, welche vielleicht gar in der Nachbarschaft wohnen, auf Ihr Verhalten aufmerksam zu machen. In diesem Sinne ist auch Eigeninitiative gefragt.

Herr Jörg Wolf: Bis zur Einmündung des Schulweges fahren die meisten Autolenker vernünftig. Nach dem Passieren dieses Engpasses wird aber ordentlich Gas gegeben. Hier wäre die mehrmals erwähnte Eigenverantwortung gefragt.

Frau Nelly Dutly-Signer: Ich möchte an dieser Stelle allen Kindern ein Kränzchen widmen. Es ist toll, wie vorsichtig sich die Kinder auf der Strasse verhalten.

Herr Martin Dürr: Es wurde schon oft erwähnt, es sei ja bislang nichts passiert. Dieses Argument sticht nicht. In einigen Gemeinden in unserer Nachbarschaft wurden erst nach dem ersten Unfall Massnahmen ergriffen. Weiter gilt es zu beachten, dass eine Zone 40 km/h nicht erlaubt ist. Bei der Sennhofstrasse handelt es sich nicht um eine Zonensignalisation. Im beantragten Kredit sind fast keine baulichen Massnahmen vorgesehen, vielmehr sind dies die Kosten für die erforderliche Signalisation. Wenn die Sennhofstrasse bei 40 km/h belassen wird und nur die übrigen Strassen auf 30 km/h reduziert werden sollen, so ergeben sich erhebliche Mehrkosten für die Signalisation.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Ein wichtiges Argument gilt es zu beachten: Der Bremsweg bei Tempo 30 km/h ist nur noch knapp halb so lang wie der Bremsweg bei 40 km/h.

Herr Louis Wettstein: Was bedeutet flächendeckend?

Herr Vorsitzender: Alle Strassen, welche nicht Kantonsstrassen sind.

Frau Magdalena Rimann-Müller: Was ist mit der Strasse, welche von Oberrohrdorf nach Busslingen führt?

Herr Gemeindeammann: Auch dies ist eine Kantonsstrasse.

Herr Theodor Wettstein: Ist es richtig, dass eine Zone 40 km/h gesetzlich nicht möglich ist?

Herr Vorsitzender: Ich denke nicht, dass dies bewilligt würde.

Herr Guido Zehnder: Ich präzisiere meinen Antrag wie folgt: Verzicht auf die flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen und Verlängerung der Geschwindigkeitsbegrenzung 40 km/h bis zur Einmündung der Sennhofstrasse in die Hauptstrasse.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Wir stimmen somit über folgende Anträge ab:

*Antrag Egloff:*

Sennhofstrasse Tempo 40 km/h, übrige Strassen Tempo 30 km/h

*Antrag Zehnder:*

Verzicht auf Tempo-30-Zonen und Verlängerung Tempo 40 km/h auf Sennhofstrasse bis zur Hauptstrasse

*Antrag Wettstein:*

Flächendeckend Tempo 40 km/h

*Gemeinderätlicher Antrag:*

Flächendeckende Einführung von Tempo 30 km/h

Die vier Anträge werden gegeneinander ausgemehrt:

1. Abstimmung:

Antrag Wettstein	8 Ja-Stimmen
Antrag Egloff	18 Ja-Stimmen
Antrag Zehnder	58 Ja-Stimmen
Antrag Gemeinderat	63 Ja-Stimmen

Der Antrag Wettstein fällt weg.

Herr Herbert Egloff: Ich ziehe meinen Antrag zurück.

2. Abstimmung:

Antrag Zehnder	73 Ja-Stimmen
Antrag Gemeinderat	65 Ja-Stimmen

Schlussabstimmung über den Antrag Zehnder

Der Antrag Zehnder wird mit 77 zu 39 Stimmen angenommen.

Herr Christian Deuring: Im Gebiet Hüsler ist bereits heute Tempo 30 km/h. Bleibt dies so?

Herr Vorsitzender: Ja, dies bleibt so.

Herr Benedikt Brem: Ich stelle den Antrag, dass bei der Verzweigung Küntenerstrasse/Zopfstrasse wieder eine Geschwindigkeitstafel 50 km/h gesetzt wird.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Wir werden diese Tafel setzen.

Frau Elsbeth Moos-Flori: Wird die Fussgängerinsel bei der Verzweigung Buchsli-  
strasse/Sennhofstrasse dennoch erstellt?

Herr Gemeindeammann: Ja, dies ist unabhängig von der Einführung von Tempo  
30 km/h.

Herr Werner Jetzer: Könnte der Gemeinderat nicht dennoch abklären, ob flächende-  
ckend Tempo 40 km/h rechtlich möglich ist?

Herr Vorsitzender: Die Antwort ist zwar klar, aber wir können es dennoch abklären.

## 6. Informationen, Verschiedenes

---

Diskussion:

Herr Hans Wettstein: Vor Jahren haben wir versucht, bei der Liegenschaft Senn-  
hofstrasse 8 einen Gehweg zu erstellen. Ich ermuntere daher den Gemeinderat, die-  
ses Geschäft nochmals aufzunehmen.

Herr Vorsitzender: Wir nehmen die Anregung gerne entgegen.

Herr Josef Dürr: Ich bitte Sie, künftig auch im Saal ein Mikrofon zu organisieren.

Herr Gemeindeammann: Auch diese Anregung nehmen wir auf.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Der Gemeinderat kann folgende Informa-  
tionen an Sie weitergeben:

### *Ressortverteilung*

Der neue Gemeinderat hat sich konstituiert (Es erfolgt eine Ressortübersicht anhand  
einer Folie.).

### *Spende Raiffeisenbank*

Die Raiffeisenbank Rohrdorferberg-Fislisbach hat aufgrund ihres Jubiläums sämtli-  
chen angeschlossenen Gemeinden eine Sitzbank und einen Baum gespendet. Diese  
werden auf dem Schulhausplatz aufgestellt bzw. gepflanzt.

### *Gewerbeausstellung*

Vom 20. bis 23. April 2006 findet in Niederrohrdorf eine Gewerbeausstellung statt.  
Auch die Gemeinden werden einen Stand betreiben.

### *Sistierung Dorfchronik*

Der Gemeinderat hat an einer der letzten Gemeindeversammlungen orientiert, dass Bestrebungen im Gange sind, eine Dorfchronik verfassen zu lassen. Zunächst ging der Gemeinderat davon aus, dass Gesamtkosten von rund Fr. 150'000.00 entstehen und die Ortsbürgergemeinde davon einen Drittel übernimmt. Die Ortsbürgergemeindeversammlung sprach einen Beitrag von Fr. 10'000.00. Ein bereinigter Kostenvoranschlag rechnete dann mit Kosten von über Fr. 200'000.00. Anschliessend wurde versucht, mit Oberrohrdorf und Niederrohrdorf zusammen ein Werk zu realisieren. Nach der Abstimmung über die Fusion der beiden Rohrdorf lehnten beide Nachbarräte das Projekt ab. Schlussendlich kam der Gemeinderat zum Schluss, dass das Realisieren dieses Vorhabens aus finanzpolitischen Überlegungen zur Zeit nicht möglich ist.

### *Amtsvormundschaft*

Remetschwil schliesst sich per 01. Januar 2006 der Amtsvormundschaft Fislisbach an. Der Fislisbacher Souverän hat einer entsprechenden Stellenaufstockung zugestimmt.

*Es folgen die Verabschiedung von Herrn Vizeammann Guido Huser sowie die Dankesrede von Herrn Huser.*

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt der Gemeindeammann den Stimmberechtigten für ihr Erscheinen und schliesst die Versammlung um 22.40 Uhr.

Der Gemeindeammann

Der Gemeindeschreiber

Willy Hersberger

Roland Mürset